

Das „Oesel-Unternehmen“ vom 12. bis 17. Oktober 1917

Die Eroberung der Baltischen Inseln

Ein Beispiel musterhafter Zusammenarbeit von Heer und Kriegsmarine

Von Korvettenkapitän (E) Ernst Meyer

Am 1. Oktober, um 1.30 Uhr, erging vor zwanzig Jahren an das in der Völkischer Beobachter über zwei Wochen zusammengezogene Sondergeschwader, bestehend aus dem III. Geschwader mit vier Schiffen der „König“-Klasse und dem Linienschiff „Köpen“, dem IV. Geschwader mit den fünf Schiffen der „Raier“-Klasse und dem Schlachtschiff „Moltke“ als Flaggenschiff, der Befehl zu der als „Oesel-Unternehmung“ in die Geschichte eingegangenen Landung und anschließenden Eroberung der Baltischen Inseln. Der Kriegsschauplatz, bislang in der breiten Öffentlichkeit nur als Nebenkriegsschauplatz gemeldet, gelangte damit in den Mittelpunkt des Interesses nicht nur der deutschen Öffentlichkeit, sondern der ganzen Welt.

riffs, die Insel Oesel in deutsche Hand zu bekommen. Die beiden Zugänge zum Rigger Hafen, die Nebelstraße und der Moonlund, waren durch dicke Minenperren verteidigt. Die Russen waren weitzer auf dem Gebiete der Minenverwundung. Zudem waren die Kohlenwasserstoffwerke im Westteil der Insel während des Krieges von den Russen für größere Schiffe befahrbar gemacht wurde, der deutschen Marineleitung unbekannt. Auf Sworbe standen moderne 30,5 cm Geschütze. Der Moonlund war durch schwere Batterien auf der östlichen Halbinsel besetzt und auf der gegenüberliegenden Seite durch solche die dem

wählt, der unberechenbare Verzögerungen und vermeintlich gemacht hätte, sondern beschlossen, in der Tagabucht an der Nordseite der Insel zu landen, wo eine geringere Minenbesetzung zu erwarten war.

Durchführung

Am Mittag des 12. Oktober vereinigte sich das Sondergeschwader mit der schier endlos langen Reihe der Transport- und Troßschiffe vor Oesel zum Marsch nach Nordost. In der Nacht traten häufiger und häufigere Verzögerungen ein, verursacht durch die bei Gezeitenverbänden vorausziehenden Minenleger.

liegt dem ersten Stoßtrupp am Strande der Tagabucht Fuß zu fassen. Die Überzählung beim Lande ist so vollkommen und die Landung so blitzartig, daß eine geregelte Gegenwehr nicht einleihen kann und die feindliche Gegenwehr vom Feuer unserer Torpedoböote niedergebissen, nur geringe Gegenwehr ist die Landung des Stoßtrupps möglich. Ein weiterer Minentreffer auf dem Linienschiff „Köpen“ und einem Transportkomplex konnten die Durchführung nicht wesentlich föhren.

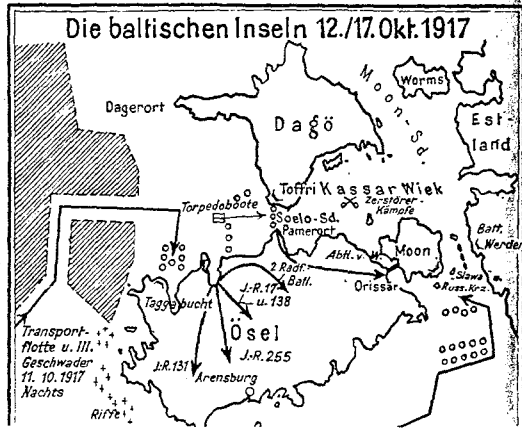
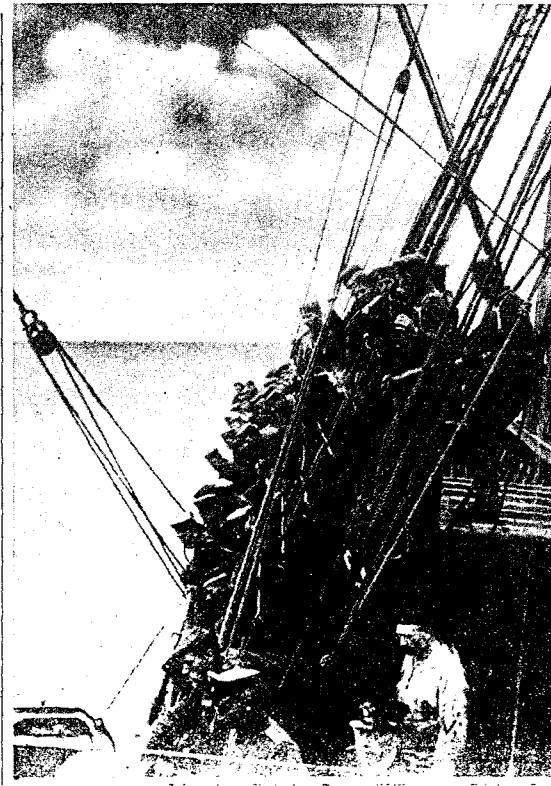
Eine gleichzeitig weiter Oesel bei Gemenart erfolgte Landung zweier Kohlenverladeflotten und einer verstärkten Sturmkompanie durch viele Boot-Schwärme gelang bei geringer feindlicher Gegenwehr ohne Schwierigkeiten. Das Störungsfeuer der Batterie „Toski“ wurde durch „Bauern“ und „Eubow“ niedergebissen. Inzwischen hatten die Minenflottillen planmäßig das Gebiet nördlich der Tagabucht und drei nord-südlich verlaufende Minenperren beseitigt. Mit ihrer Hilfe wurde die Landung besichert. Es ist als ein Wunder zu bezeichnen, daß kein größerer Schaden durch Minen entstanden ist. Die Größe der Gefahr wurde erst nachher erkannt.

Um die russische Verteidigung über die Landungsstelle zu zerschlagen, wurde während sich im Norden die Landung des Stoßtrupps vollzog, zwei Linienschiffe, „König“ der „Große“ und „König Albert“, mit einer Torpedobootschiff-Flottille an die Westküste der Halbinsel Sworbe entsandt.

Vormarsch des Landungshorps

Die in der Tagabucht gelandeten Truppen erweiterten und führten zunächst die Stellungen an der Bucht zur unmittelbaren Ausladung von Truppen und Material. Ein Radfahrerbataillon und die verstärkte Sturmkompanie der bei Gemenart gelandeten Flottille erreichten in unregelmäßiger Form bereits am 12. abends den Strandort von Orissa an dem nach Moon führenden Steindamm. Am 13. morgens war die Landung des Gros in der Tagabucht beendet. Es beginnt jetzt föhlermäßig der Vormarsch, und zwar die Infanterieregimenter 17 und 138 gegen die Mitte der West-Ost führenden Rückzugstraße. Das Infanterieregiment 255 in Richtung auf Arensburg und Infanterieregiment 131 in Richtung auf Sworbe. Zwei weitere Radfahrerbataillone nehmen den Weg nach Oren an der Nordküste, um dann, nach Süden einmündend, an die Regimenter 17 und 138 anzuschließen.

Während so unter ungeheuren Marschleistungen auf den kaum gangbaren Wegen die Befehle des mittleren und



Voraussetzung

Es verdient hervorgehoben zu werden, daß die Voraussetzung für die Durchführung dieses Unternehmens, daß die deutsche Vorkriegsmacht auf der Ostsee, durch die zähe und opferreiche Tätigkeit der meist älteren, den Stufen weit unterlegenen deutschen Geschwaderkräfte, die auf diesem Kriegsschauplatz zur Verfügung gestellt werden konnten in über dreißigjähriger planvoller Arbeit geschaffen worden ist. Sie hat sich meist in aller Stille vollzogen, wurde doch die Entscheidung zur See allgemein auf der Nordsee erwartet, wo das Gros der deutschen Geschwaderkräfte durch die englische Flotte gebunden war.

Vorbereitungen

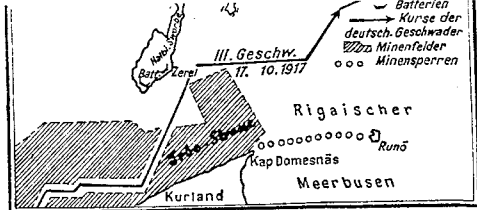
Die Vorbereitungen waren in größtem Ausmaß getroffen worden. Neben dem aus 31 Großkampfschiffen bestehenden Sonderverband waren 6 moderne und 3 ältere kleine Kreuzer, rund 50 Torpedoböote, fünf U-Boote, Minenlanchen und Minenräumergönde, 1 U-Boot-Schwärme, Sportboote und Sonderfahrzeuge 19 größere Truppentransportschiffe und 21 Troßschiffe, insgesamt mit über 200 Fahrzeugen, bereitgestellt.

116763

Die Unternehmung wird durch den Erfolg der Operationen im Ostseegebiet und die Eroberung von Danzig im Oktober 1917 ermöglicht. Die Unternehmung wurde durch die Eroberung von Danzig im Oktober 1917 ermöglicht. Die Unternehmung wurde durch die Eroberung von Danzig im Oktober 1917 ermöglicht.

Lage vor Beginn der Unternehmung

Die Erfahrungen der ersten drei Kriegsjahre in der Ostsee hatten gelehrt, daß die bawerische Wehrmacht sich ein größeres Flügelschiff nicht möglich war — dreimal war den deutschen Geschwädern vorübergehend der Einbruch in dieses Seegebiet gelungen —, solange die Russen von der Halbinsel Swabie aus den Eingangs zum Rigaischen Meerbusen mit ihren schweren Geschützen beschützen konnten. Die Abwehrung des linken Flügels unserer Division durch russische Geschützkräfte war daher nur möglich zu verhindern, wenn die Insel Osel besetzt wurde. Nachdem im September 1917 Riga von der Armee eingenommen worden war, machte sich die Seeburg durch russische Kriegsschiffe in Reizenom Riga bemerkbar. Ausgesetzt behand die Gefahr, daß England, dem der antirussische Ausbruch Osel übertrugene war, hier einen Fuß fassen würde und damit den strategischen Meerbusen, den Rigaischen Meerbusen, den lebenswichtigen deutschen Zufahrtsweg für die aus Schweden kommenden Ertransporte, besetzte. Die Lage erforderte daher gebiete-



Dorf Osi geschickt. Im Norden der Insel Osel beiderseits der Taggabuht und an der Südspitze von Danz Runden Isom Geschütze. Im Runden Isom befand sich ein größeres Flügelschiff mit 50 Wasser- und Landkanonen. Die Besetzung der Insel Osel wurde auf 20.000 bis 30.000 Mann geschätzt.

Die Rettung auf deutscher Seite bis zur Landung hatte der Vizeadmiral Erhard Schmidt, nach der Landung Generalleutnant v. Rabe, der Kommandierende General des 23. Marinekorps. Beide waren mit ihren Stäben auf dem Flugfeld, dem Schlachtfeld, einmarschiert. Die Marine hatte die Brigade, die 42 Infanteriebrigade mit etwa 23.000 Mann, 5000 Pferde, 1400 Fahrzeugen, 150 MGs, 54 Geschützen mit Munition und Granat für einen Monat zu landen. Aussicht auf Erfolg war nur vorhanden, wenn die Landung schlagartig erfolgte. Es wurde daher nicht der Weg durch die Inselstraße mit seinen unüberwindlichen, fast täglich von den Russen errichteten Minensperren ge-

die immer wieder auf Hindernisse stießen. Die Lage wird kritisch, kommt die Flotte zu spät, ist es das ausschlaggebende Moment der Überführung verloren. Der Gefährdung gegen eine russische Übermacht, die endlich in höchster Not am 14. abends das in Eilmärschen heranziehende Inf.-Regt. 17 zum Entsch. eintrifft.

Durch ihr heldenmütiges Ausbrennen die Abwehrung v. Winterfeld beigetragen. Am 15. wird die Lage für einen über einigen Rückzugsweg über Ostsee abgezeichnet. Russen kollisionslos. Nach hartem Kampf werden sie die Insel. Das Schicksal der Insel war damit entschieden. Bei einem der letzten entscheidenden Angriffe fiel an der Spitze seiner Kompanie der Major Walter Rabe. Er, der Führer dreier Soldaten, wurde mit Hermann Schönschumacher, dem Sängers der Heimliche, und der Marinemajor Gorchod auf dem Felde der Ehre.

welchen Teileis unter Kämpfen planmäßig fortgerückt, gerät die bis Ostsee vorgeschobene Abteilung v. Winterfeld, eingekesselt zwischen den vom Westen zurückfliehenden und von Norden anstreichenden Russen, und unter dem Feuer der in der Kajakflottille und im Moorland liegenden russischen Schiffe in eine verzweifelte Lage.

Zur Entlastung von der See- und Luftseite haben immer wieder andere Zerstörer durch den mit Minen besetzten und noch partiell unbesetzten Seebusen nach Osten vor. Sie können sich zwar gegen die aus dem Moorland heranziehenden russischen Schiffe nicht halten, trotzdem gelang es ihnen, die Entlastung russischer Kanonenboote mit Besatzungen nach dem Seebusen zu verhindern. Der russische Zerstörer „Grom“ wird versenkt, andere Zerstörer schwer beschädigt, auch wird mehrere eines unterer Boote. Die Abteilung v. Winterfeld hält sich, wenn auch unter wachsender Aufgabe des Brückenspiels, gegen eine russische Übermacht, die endlich in höchster Not am 14. abends das in Eilmärschen heranziehende Inf.-Regt. 17 zum Entsch. eintrifft.

Durch ihr heldenmütiges Ausbrennen die Abwehrung v. Winterfeld beigetragen. Am 15. wird die Lage für einen über einigen Rückzugsweg über Ostsee abgezeichnet. Russen kollisionslos. Nach hartem Kampf werden sie die Insel. Das Schicksal der Insel war damit entschieden. Bei einem der letzten entscheidenden Angriffe fiel an der Spitze seiner Kompanie der Major Walter Rabe. Er, der Führer dreier Soldaten, wurde mit Hermann Schönschumacher, dem Sängers der Heimliche, und der Marinemajor Gorchod auf dem Felde der Ehre.

Einlauf in Den Rigaischen Meerbusen

Die schnelle Entwicklung der Ereignisse an Ostsee forderte das Durchbrechen der Inselstraße durch die Geschützkräfte, um die russischen Kriegsschiffe, die an der ganzen Südspitze von Osel und bei der Insel Osel die Arme auf schwerste bedrohten, zu vertreiben. Ein bereits am 18. unter dem Kommando von drei kleinen Kreuzern und zwei Torpedobootslootillen schickte vor den schließlichen liegenden Minensperren. Nachdem durch die hinübergehenden Schiffe des 15. die Batterien von Jemel niedergelämpft waren und die Minensperren in russischen Händen waren, gelang es, den russischen Einbruch am 16. Oktober morgens.

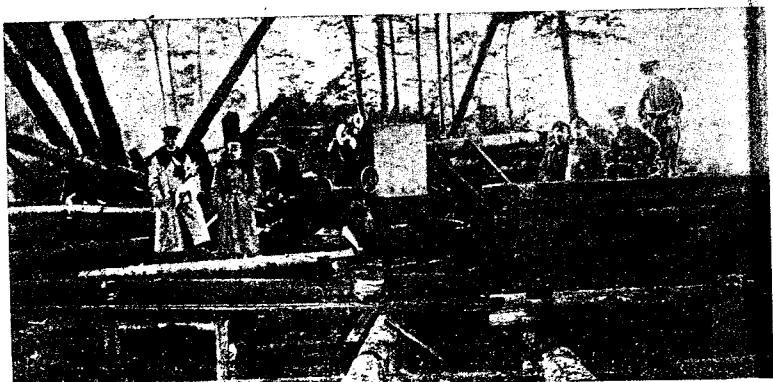
Die russischen Schiffe lagen sich in den Moorland zurück. Vor dem Einbruch des Bundes liegende Minensperren verhinderten abermals ein weiteres Vorbringen der deutschen Schiffe nach Norden. Unter dem Kommando dieser der russischen Schiffe verdrängen die Minensperren, jedoch vergeblich, die Seereste zu durchbrechen. Die Lage wurde immer kritischer. Der Gefährdeten, Vizeadmiral Behnde, entschloß sich daher, nicht unter der einseitigen Hilfe nach Norden vorzudringen, die Spitze zu ziehen. Das Vorhaben gelang. Die Batterien der russische Flotte erwiderte aus dem Moorland vertrieben, wobei das russische Flügelschiff „Grom“ versenkt wurde. Der Weg für die Arme nach Osel war damit frei.

Um 2 Uhr nachts erzwang sich die erprobte Sturmkompanie v. Winterfeld den Durchbruch über den Seebusen, am Morgen des 18. überführten ihn weitere Truppen, die, in breiter Front entwirrt, die sich

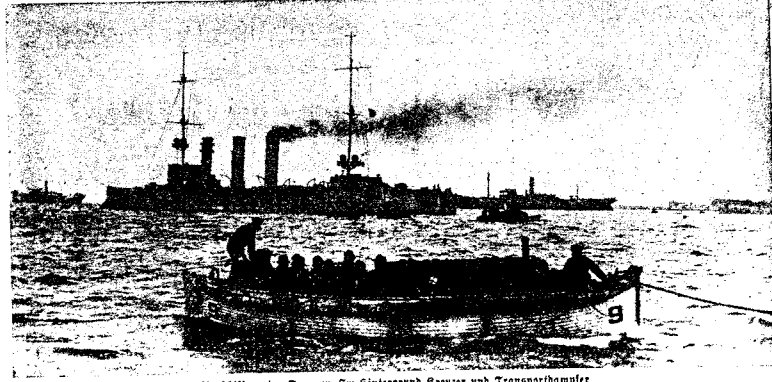
helfen währenddessen bis zur Ostsee der Insel zurückdrängen. 7000 Russen und zahlreiche Gefangene fielen in deutsche Hand. Die Besetzung von Danz machte nun keine besonderen Schwierigkeiten mehr, nachdem bereits am 12. von einer Marine-Landungsabteilung die Batterie Isotri an der Südspitze der Insel erobert und unbrauchbar gemacht worden war. Die schwache Ostseebeobachtung, etwa 700 Russen, wurde gefangenommen.

Ein großer strategischer Erfolg war errungen. Die Entlastung der linken Flanke der deutschen Division war vollständig, die Öffnung des Seewegs nach Riga von größtem Wert. Die Herrschaft in der Ostsee und damit die für Deutschland hieraus wichtigen Handelswege nach dem neutralen Schweden waren gesichert. Darüber hinaus waren die russischen Einflüsse dem Jagd einer dritten Macht entzogen worden. Doch die großen politischen Möglichkeiten, die das Gelingen der Osel-Unternehmung eröffneten, nicht ausgenutzt worden konnten. In Riga die Schuld der Soldaten. Der Zusammenbruch Deutschlands ließ die Kräfte des errungenen Erfolges nicht mehr ausreichen. Die russische Flotte, die das vorbildliche Zusammenarbeiten zwischen Meer und Marine in operativer und taktischer Hinsicht bewies, die Planung und Durchführung dieses einzigartigen Unternehmens geschaffen hat. Sie lebte in dem Beispiel, das Führer und Geführte an Verantwortungsbewußt, selbständigem Handeln und selbstlosem Einsatz gegeben haben. Sie wirkten fort über die Jahre des Verfalls auf die zum Führer gekommene Wehrmacht des Dritten Reichs.

Verantwortlich für diese Seite: Paul H. Kantsch.



Eröbete russische 18-cm-Batterie auf der Halbinsel Dagert



Auslösung der Truppen. Im Hintergrund Kreuzer und Transportdampfer